Die Lichtwoche am Luganersee : 9.-21. Mai

Autor(en): **Saager, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SVZ Revue : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweiz. Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.] = Revue ONST : revue de l'Office National Suisse du Tourisme, des Chemins de Fer Fédéraux, Chemins de Fer Privé … [et al.]**

Band (Jahr): **- (1934)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-772793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Lichtwoche am Luganersee

9.-21. Mai

Die Entdecker der Schönheit der im Lichte des Tages sichtbaren Natur, die Maler, haben mit nicht geringerer Beflissenheit auch den pittoresken Zauber der von künstlichem Lichte beschienenen Welt zu schildern gesucht. So scheute sich auch der Dichter J. V. Widmann, so sehr er sich der Südsonne erfreute, vor mehreren Jahrzehnten nicht, als lockendsten den Anblick Luganos vom Dampfer aus bei der abendlichen Einfahrt zu preisen: den « im Glanz zahlloser Lichter erstrahlenden Quai », die Stadt am Berghang hinauf mit « dem freundlichen roten Schein häuslicher Lampen » und darüber die « gleichfalls hellstrahlend einfahrenden Gotthardzüge ». Und doch galt damals das Entzücken des Betrachters nur einigen schwächlichen, dem dämmernden Alltag aufgesetzten Glanzlichtern, und er ahnte noch nichts von den Möglichkeiten blendender Pracht der den einheimischen Bergwassern und letzten Endes der Tessiner Sonne selbst entnommenen Beleuchtungskräften, die erst das festliche Wunder einer « Lichtwoche am Luganersee » vollbringen können: während der Nachtruhe der Mutter Sonne die ganze Seebucht des Ceresio mit ihren Ansiedlungen in ein eigenartiges Märchen hinüberzuzaubern, das nicht weniger lebendig und reizvoll erscheint als die Wirklichkeit des Tages.

Die Luganeser Lichtwoche wird vom 9.—21. Mai währen: keine andere Jahreszeit hätte sich für diese phantastische Aufhellung des natürlichen Dunkels, für die ungeahnten, eines Rembrandtschen Pinsels würdigen Licht- und Schatteneffekte und für die aus dem malerischen Spuk erwachsende dankbare Freude und Fröhlichkeit der Zuschauer besser geeignet als der Monat Mai, dessen laue, vom Duft von Glyzinen, Jasmin und Rosen erfüllte Nächte ohnedies Einheimische und Fremde ins Freie locken. Man wird vom Quai aus den Korso heller Motorboote auf dem dunkeln Wasser bewundern, man wird auf Seerundfahrten sich an der Illumination und durch Riesenscheinwerfer erzauberten Beleuchtung der Ufer, an Leuchtfontänen und Lichtspielen ergötzen, man wird sich auch in die verschiedenen Gemeinden hinausbegeben, die mit Vorstellungen auf der Naturbühne des Seespiegels an ihrem Ufer miteinander wetteifern, und man wird von allen Punkten des riesigen « Festplatzes » aus an dem Spiele des Wassers mit den ihm vom Land aus zugestrahlten Abbildern erfreuen, bevor man sich zu den Galaabenden in den verschiedenen Vergnügungsstätten begibt.

Denn diese Lichtwoche unterscheidet sich von den in nordschweizerischen Städten schon abgehaltenen vor allem dadurch, dass Lugano mit seinen Bergen und dem See ein Ganzes bildet und dass die Veranstalter mit ihren Beleuchtungskünsten weit umfassendere Bildwirkungen zu erzielen sich vorgesetzt haben, als es der üblichen Stadt- und Quaibeleuchtung gelang: das ganze, sonst nächtlicherweise in geheimnisvollem Dunkel versunkene Landschaftsrund, das von Lugano sich bis zum Damm von Melide weitet, wird im künstlichen Licht erschimmern und zu einem grossartigen und wahrhaft glänzenden Gesamtbild zusammengefasst werden, in dem der Seespiegel mit seinen Reflexen die blendende Wirkung der Uferansichten verstärkt und vervielfältigt — ein Gesamtbild, wie es sich der Tag nicht träumen lässt: verzaubert die überraschend verwandelte Natur, verzaubert das in sie eingefügte, in neuer Beleuchtung sich darbietende Menschenwerk . . .

Das Licht, dem bei diesem Nachtfest die Rolle eines bildenden Künstlers zugedacht ist, wie sie bei Tag die Sonne übt, soll aber auch von der Kunst verherrlicht werden in den Festspielen, die « Licht und Tanz im Wandel der Zeiten » in Gestalt der graziösen Schüler der vom letzten Herbstfest her als ungewöhnlich begabten erinnerlichen Luganeser Tanzkünstlerin, Frl. Franellich, vorführen werden. Und die Geheimnisse des Lichtes, dem jene bis in unsere Tage unerahnten Zauberkünste gelingen, wird auch den Gegenstand von Vorträgen, einer Ausstellung elektrischer Apparate und verschiedener einschlägiger Kongresse bilden. Gleichzeitig ist für diese Zeit eine Sportwoche mit Fussballmatch, Wettschiessen, Hockeymatch und Tennisturnier vorgesehen. Und schliesslich wird ja auch in diesem schönsten der Frühlingsmonate die Tessiner Sonne trotz der ihr nachts erwachsenden Konkurrenz in unverminderter Kraft an der Verschönerung der Festzeit mitwirken, die Tessiner Sonne, der die Einheimischen, wie sie sagen, « zu lauschen » nicht müde werden und die den fremden Gästen auch den gewöhnlichen Alltag zum Feiertag verwandelt.

Die Ankündigung dieses großstiligen Versuches, die Schönheit einer altberühmten Landschaft in einer durch menschliche Intelligenz und Arbeit geschaffenen Beleuchtung zu zeigen, hat weit über die Schweizergrenzen hinaus Interesse gefunden. Bedeutende Presseorgane rund in Europa herum haben bereits in eigenen Artikeln auf die bevorstehende Veranstaltung hingewiesen, und kein Geringerer als der grösste lebende Forscher und Erfinder auf dem Gebiete der Elektrizität, der Senator Marconi, Präsident der italienischen Akademie, hat sich bereit erklärt, am 9. Mai, um 15.30 Uhr, auf dem von ihm gefundenen Aetherweg eine Eröffnungsansprache in die Luganeser Lautsprecher zu senden.

Adolf Saager.

Die Ausfuhr von fabrizierten Artikeln genügt nicht zur Bezahlung der eingeführten Lebensmittel und Rohstoffe. Nur ein lebhafter Reiseverkehr kann den Ausgleich schaffen.